

JAHRESPROGRAMM

2022

Medienmitteilung
Zürich, 25. November 2021

Evan Ifekoya
~ Resonant Frequencies

29. Januar – 1. Mai 2022
Eröffnung: 28. Januar 2022

Für weitere Informationen
und Bildmaterial wenden
Sie sich bitte an René
Müller, Leiter Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit:

rene.mueller@mgb.ch
T +41 58 570 29 99

Aus den Fugen. Momente der Störung
Sammlung Migros Museum für Gegenwartskunst

Eine Ausstellung in zwei Kapiteln mit Arbeiten aus der Sammlung des Migros Museum für Gegenwartskunst von !Mediengruppe Bitnik, Lynda Benglis, Vanessa Billy, Alighiero Boetti, Christoph Büchel, Andrea Fraser, Guerilla Girls, Fabrice Gygi, Lynn Hershman Leeson, Gianni Motti, Cady Noland, Yuri Pattison, Pipilotti Rist, Katharina Sieverding, Hito Steyerl, u.a.

Kapitel 1: 29. Januar – 1. Mai 2022
Kapitel 2: 21. Mai – 11. September 2022

Basel Abbas und Ruanne Abou-Rahme
May amnesia never kiss us on the mouth

21. Mai – 11. September 2022
Eröffnung: 20. Mai 2022

Renée Green
Inevitable Distances

24. September 2022 – 8. Januar 2023
Eröffnung: 23. September 2022

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

Evan Ifekoya
~ *Resonant Frequencies***29. Januar – 1. Mai 2022**
Eröffnung: 28. Januar 2022

Das Migros Museum für Gegenwartskunst präsentiert die erste Einzelausstellung von Evan Ifekoya in der Schweiz. Evan Ifekoya beschäftigt sich als Künstler*in und spirituelle*r Energiearbeiter*in mit den Medien Klang, Text, Video und Performance. In ihnen fordert Ifekoya bestehende Systeme und Institutionen der Macht heraus, um die Erfahrungen und Stimmen zuvor marginalisierter Personen ins Zentrum zu rücken und ihnen Priorität einzuräumen. Dabei offenbart sich Kunst als ein Ort, der es ermöglicht, Ressourcen neu zu verteilen und zu verhandeln und die im öffentlichen Raum sowie in sozialen Gefügen eingeschriebenen Hierarchien und Strukturen infrage zu stellen. Dies geschieht in institutionellen Räumen über die Produktion immersiver Installationen sowie durch Video und Performance. Mit Klang- und Archivrecherchen reflektiert Ifekoyas Arbeit über «Blackness in abundance» (Schwarzsein in Fülle), wodurch verschiedene Positionen hervortreten können, mithilfe deren eine Gemeinschaft ohne Festschreibungen hinsichtlich Klasse, Ethnie und Gender gebildet werden kann und es möglich wird, sich von «weisser Vorherrschaft» und Patriarchat zu befreien.

In der neuen, für die Ausstellung entstehenden Arbeit erkundet Ifekoya eine Kosmologie der Heilung durch Klang und Stille. Hierfür entsteht ein bewusst angelegter Raum, der als Element der raumgreifenden Installation im Museum als Ort der Reflexion und Kontemplation dient. In Zusammenarbeit mit Soundkünstler*innen, bildenden Künstler*innen und Instrumentenmacher*innen fokussiert die Ausstellung «Self-Care» und Heilung. Nachdem wir jüngst einen Grossteil der Zeit in Isolation, fern von Freund*innen und Familie, verbracht haben, brauchen wir vermehrt Zeit, um über die Welt, in der wir leben, nachzudenken. Die Ausstellung widmet sich zudem Ifekoyas kontinuierlicher Auseinandersetzung mit dem Akt des Zuhörens als körperlichem Erlebnis, dem heilenden Potenzial von Klang sowie der spirituellen Dimension von Sexualität.

Das von Evan Ifekoya 2018 mitbegründete «Black Obsidian Sound System» (B.O.S.S.), ein von QTIBPOC-Personen (queer, trans*, intersex, black and people of colour) geführtes Kollektiv, ist derzeit für den Turner Prize 2021 nominiert. Im Jahr 2019 gewann Ifekoya den Kleinwort Hambros Emerging Artists Prize sowie 2017 den vom Yoma Sasberg Estate geförderten Arts Foundation Award for Live Art. Ifekoyas Ausstellungen und Performances wurden und werden international gezeigt: Liverpool Biennale (2021); Gus Fisher Gallery, Auckland (2020); De Appel, Amsterdam (2019); Gasworks, London (2018); Contemporary Arts Center, New Orleans als Teil von Prospect 4 (2017); Stevenson Gallery, Kapstadt (2016); Studio Voltaire, London (2015) und Castlefield Gallery, Manchester (2014).

Kurator: Dr. Michael Birchall (Kurator, Migros Museum für Gegenwartskunst)
Kuratorische Assistenz: Lucas Hagin (Volontär, Migros Museum für Gegenwartskunst)

Begleitend zur Ausstellung wird im Frühjahr 2022 ein vom Studio Marie Lusa gestalteter Katalog mit Beiträgen von Kojo Abudu, Michael Birchall, Evan Ifekoya und Grace Ndiritu im Verlag Scheidegger & Spiess erscheinen.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Aus den Fugen. Momente der Störung
Sammlung Migros Museum für Gegenwartskunst

Eine Ausstellung in zwei Kapiteln mit Arbeiten aus der Sammlung des Migros Museum für Gegenwartskunst von !Mediengruppe Bitnik, Lynda Benglis, Vanessa Billy, Alighiero Boetti, Christoph Büchel, Andrea Fraser, Guerilla Girls, Fabrice Gygi, Lynn Hershman Leeson, Gianni Motti, Cady Noland, Yuri Pattison, Pipilotti Rist, Katharina Sieverding, Hito Steyerl, u.a.

Kapitel 1: 29. Januar – 1. Mai 2022**Kapitel 2: 21. Mai – 11. September 2022**

Die Ausstellung bringt Sammlungsarbeiten zusammen, die sich auf Störungen in Form von Ereignissen, Phänomenen oder Handlungen beziehen. Unser Verhältnis zur Welt wird immer wieder von Störmomenten geprägt. Sie können als leises Knirschen den alltäglichen Normalverlauf kurzzeitig zum Stocken bringen, aber auch dramatisch und radikal in unsere Realität einbrechen. Während wir uns zu einer neuen Wirklichkeit verhalten müssen, kann das, was wir als Normalität verstehen, in seiner Konstruktion hervortreten. Immer wieder sehen sich auch Gesellschaft, Systeme und Institutionen gefordert, auf unerwartete Ereignisse oder Akte der Störung zu reagieren, die ihre Ordnung auf die Probe stellen, sie zu unterwandern oder zu kippen versuchen. Einem Störfall wohnt dabei das Potenzial inne, mittels Irritation, Unterbrechung und Destabilisierung, systemische Funktionsweisen offenzulegen und strukturelle Zusammenhänge sichtbar zu machen. So kann er auch produktiv wirken. Oft wird mit gezielten Störversuchen, beispielsweise in bestehenden Machtverhältnissen, Kritik geübt und Widerstand artikuliert. Dabei können sie auf symbolischer Ebene eine Wirkung entfalten und Narrative oder Bedeutungen fragil werden lassen oder verschieben. Nicht selten sind Störungen Ausgangspunkte von Veränderung.

In der Ausstellung spielen Momente der Störung auf unterschiedliche Weise eine Rolle: mal sind es reale Störfälle, die als Ausgangspunkte der künstlerischen Arbeiten dienen, mal agieren die Werke selbst als Störfaktoren in spezifischen gesellschaftlichen oder institutionellen Zusammenhängen. Neben den kritischen und sichtbar machenden Potenzialen, die hierbei freigesetzt werden können, sind für die Ausstellung auch die Möglichkeitsräume von Bedeutung, die sich durch Irritation und Destabilisierung eröffnen lassen.

Kuratorin: Nadia Schneider Willen (Sammlungskonservatorin, Migros Museum für Gegenwartskunst)

Kuratorische Assistenz: Viktor Hömpler (Volontär, Migros Museum für Gegenwartskunst)

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Basel Abbas und Ruanne Abou-Rahme
*May amnesia never kiss us on the mouth***21. Mai – 11. September 2022****Eröffnung: 20. Mai 2022**

Die in New York und Ramallah beheimateten KünstlerInnen Basel Abbas und Ruanne Abou-Rahme präsentieren ihre erste Schweizer Einzelausstellung im Migros Museum für Gegenwartskunst. Mit klang- und bildbasierten Mehrkanal-Installationen sowie Live-Performances entwickeln Abbas und Abou-Rahme Projekte, in denen es um Zeugenschaft, Archivierung und das Ausstellen von Gewalt und Verlust geht.

Vor fast einem Jahrzehnt – zur Zeit der Arabischen Revolutionen – begannen die beiden KünstlerInnen damit, Filmmaterial herunterzuladen und zu sammeln, das von den historischen Ereignissen im Nahen Osten Zeugnis ablegt. Für *May amnesia never kiss us on the mouth* (seit 2020), ein Werk, das unter anderem auch vom Migros Museum für Gegenwartskunst in Auftrag gegeben wurde, haben die beiden einen umfangreichen Wissensfundus angelegt, der singende, tanzende, performende und protestierende Menschen in Palästina, Syrien und im Irak dokumentiert. Durch das Konservieren, Transkribieren, Übersetzen, «Samplen» und Ausstellen dieser episodischen Aufzeichnungen zeigen Abbas und Abou-Rahme nicht nur die Verbreitung und das Verschwinden virtueller Bilder auf, sondern auch individuelle und kollektive Erfahrungen von Zerstörung, Vertreibung, Verlust und Vergänglichkeit in Gebieten, die Bedrohungen ausgesetzt sind. In Zusammenarbeit mit einer Tänzerin und Musikern aus der kulturellen Untergrundszene Ramallahs formulieren und inszenieren sie vielschichtige Gegen-erzählungen, die eine neue Perspektive auf den Widerstand eröffnen und bisher übersehene Facetten der Geschichte ins Licht rücken. Abbas' und Abou-Rahmes nichtlineare Narrative hinterfragen den Status quo, regen eine alternative politische Sprache an und geben Impulse für ein politisches Imaginäres, das überwiegend kolonialistisch und kapitalistisch geprägte Denkweisen und Diskurse infrage stellt. Der Titel des Langzeitprojekts – *May amnesia never kiss us on the mouth* – bezieht sich auf die englische Übersetzung des vom chilenischen Schriftsteller Roberto Bolaño verfassten *Infrarealist Manifesto* (1976) und kann als Klage über die politische Gleichgültigkeit Kunstschaffender und als dringlicher Appell an ihre Wachsamkeit ausgelegt werden: «Möge uns das Vergessen nie auf den Mund küssen. Möge es uns nie küssen.»

Einzelausstellungen von Basel Abbas (geboren 1983 in Nikosia, Zypern) und Ruanne Abou-Rahme (geboren 1983 in Boston, USA) waren unter anderem im Arts Institute of Chicago (2021), im Kunstverein in Hamburg (2018), im Art Jameel Project Space in Dubai (2017), im Bomontiada Alt in Istanbul (2017) und bei Carroll / Fletcher in London (2016) zu sehen. Ihre Arbeiten wurden im Rahmen bedeutender Biennalen gezeigt, wie der 12. Sharjah Biennale (2015), der 10. Gwangju Biennale, der 31. São Paulo Biennale (beide 2014), der 13. Istanbul Biennale (2013) sowie der 53. Biennale in Venedig (2009).

Frühere Fassungen des Werkes wurden vom Museum of Modern Art MoMA in New York und der DIA Art Foundation (ebenfalls New York) in Auftrag gegeben. Die fortlaufend in Erweiterung begriffene Mehrkanal-Ton- und Videoarbeit wird 2022 auch im MoMA in New York und bei The Common Guild in Glasgow präsentiert.

Kurator: Dr. Michael Birchall (Kurator, Migros Museum für Gegenwartskunst)

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZÜRICHT +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CHMIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH

Renée Green
Inevitable Distances

24. September 2022 – 8. Januar 2023
Eröffnung: 23. September 2022

Seit den späten 1980er Jahren imaginiert und erweitert Renée Green in ihrer facettenreichen Praxis Wege, auf denen Kunst sichtbar wird und wenig dokumentierte Geschichtserzählungen, kollektive Erinnerungen und Kreisläufe des kulturellen Austauschs Gestalt annehmen. Greens Texte, Installationen und Filme, ihre Arbeiten in digitalen Medien und ihre Soundarbeiten verfolgen und befragen bis heute die Macht von Kulturinstitutionen und deren Verhältnis zu Sprache, Wissen und Selbstkonstitution, während sie zugleich auf alternative Formen des Seins und Werdens verweisen. Ihre Arbeit fand erstmals in den frühen 1990er Jahren Anerkennung und zirkulierte dann innerhalb der gesellschaftlichen und politischen Strömungen zwischen der Welt und den Amerikas – ein Begriff, der Nord-, Zentral- und Südamerika sowie die Karibik umfasst. Green untersucht die Verbreitung und Vermittlung von Kunst und Ideen sowie deren Verflechtung mit Migrationsgeschichten, Folgen der Vertreibung und daraus entstandenen ästhetischen Formen und Poetiken.

Inevitable Distances präsentiert einen Überblick über Renée Greens Praxis von den frühen 1980er Jahren bis heute. In einer der umfassendsten Ausstellungen Greens seit 2010 stellt *Inevitable Distances* neuere Produktionen der Künstlerin einigen ihrer ältesten und bisher kaum gezeigten Arbeiten gegenüber. Dabei werden zahlreiche Begegnungen auf dem Lebensweg der Künstlerin nachgezeichnet und ihr künstlerisches Schaffen in eine spekulative und mitunter fiktionale Konstellation überführt.

Renée Green (geboren 1959 in Cleveland, USA) hatte Einzelausstellungen unter anderem im KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2021), im Carpenter Center for Visual Arts, Harvard University (2018); im Museum of Modern Art, New York (2012–2013), im Yerba Buena Center for the Arts (2010), im Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne (2009), in der Galerie nationale du Jeu de Paume (2008) und im Museum of Contemporary Art, Los Angeles (1993). Ihre Arbeit wurde zudem in zahlreichen Gruppenausstellungen und Biennalen gezeigt, darunter im Centre Georges Pompidou (2020), im Museum Ludwig (2019), auf der 10. Istanbul-Biennale (2007), der Documenta 11 (2002), der Whitney Biennial (1993) und der 45. Biennale von Venedig (1993).

Die Ausstellung wird produziert von den KW Institute for Contemporary Art, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich.

Kurator*innen: Mason Leaver-Yap und Sofie Krogh Christensen (KW Institute for Contemporary Art, Berlin), in Zusammenarbeit mit Dr. Michael Birchall (Migros Museum für Gegenwartskunst)

Zu *Inevitable Distances* erscheint ein gleichnamiges Buch, das vom Berliner Künstlerprogramm des DAAD, dem Hatje Cantz Verlag, den KW Institute for Contemporary Art und dem Migros Museum für Gegenwartskunst gemeinsam veröffentlicht wird. Die von Carolina Aboarrage gestaltete Publikation enthält Beiträge von der Künstlerin Renée Green, Kathrin Bentele, Howie Chen, Emma Hedditch, Katherine McKittrick, Taylor Le Melle, Ima-Abasi Okon und anderen und wird von Mason Leaver-Yap herausgegeben. Das Buch erscheint Anfang 2022.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
CH-8005 ZÜRICH